

Busse – Ernestus – Plassmann – Seefeldt. Das Bibliothekswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch. Von Engelbert Plassmann und Jürgen Seefeldt. Dritte, völlig neubearbeitete Aufl. des durch Gisela von Busse und Horst Ernestus begründeten Werkes. Wiesbaden 1999. XII, 510 S. ISBN 3-447-03706-7 DM 198,-.

Vor über dreißig Jahren, nämlich 1968, erschien erstmalig der mittlerweile zum Bibliotheks-Klassiker gewordene Band von Gisela von Busse über das Bibliothekswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Er wurde für Generationen von „Bibliothekslernlingen“ des mittleren, gehobenen und höheren Dienstes zur unverzichtbaren Pflichtliteratur, die bei den Prüfungen präsent sein mußte. Auch später schlug man gern dort nach, wenn es galt, Fragen zu beantworten, mit denen man nicht alltäglich zu tun hatte. 1983 erschien eine zweite, völlig neu bearbeitete Auflage von Horst Ernestus und Engelbert Plassmann, die sich den rapide verändernden Gegebenheiten im Bibliothekswesen anzupassen suchte. Beide Ausgaben hatten den Vorteil, sich nicht so sehr an den Einzelheiten der praktischen Bibliotheksarbeit zu orientieren, sondern die Strukturen des deutschen Bibliothekswesens in dessen Grundzügen darzustellen. Daher war die Gefahr, von heute auf morgen zu veralten, nicht so groß, und die Bände waren über Jahre hinweg gut brauchbar, auch wenn geradezu revolutionsartig die Computer in die Bibliotheken Einzug hielten und die klassische Bibliotheksarbeit veränderten. Noch gravierender als die Einführung der Computer als Hilfsmittel der Bibliotheksarbeit ist die globale Vernetzung der Informationsmittel (etwa Internet), die im Idealfall jegliche Information zu jeder Zeit an jedem Platz verfügbar machen will. In dieser Situation mußte natürlich auch ein Werk, das letztmalig 1983 erschienen war, als gerade die Zeit der Personal-Computer anzubrechen begann und man in kirchlichen Bibliotheken überhaupt noch nicht an den Einsatz elektronischer Hilfsmittel denken konnte, völlig neu bearbeitet werden. Ein weiterer Punkt, der eine Neubearbeitung erforderlich machte, war natürlich die Wiedervereinigung Deutschlands, die gerade auch im Bibliothekswesen zu nicht unbedeutenden strukturellen Veränderungen führte.

Wie schon in den früheren Auflagen wird versucht, das gesamte Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland darzustellen. Das geschieht in sieben großen thematischen Abschnitten: 1. Die Bibliotheken in Staat und Gesellschaft; 2. Die verschiedenen Bibliothekstypen; 3. Zusammenarbeit, Organisationen, Institutionen; 4. Arbeitsweise und Management der Bibliotheken; 5. Bibliotheksbau und -einrichtung; 6. Bibliographie und Dokumentation; 7. Beruf, Studium und Ausbildung. Ohne die einzelnen Abschnitte vertiefend darstellen zu müssen, sieht man, daß alle Bereiche einbezogen sind, und zwar so, daß nicht bereits morgen alles wieder veraltet ist. Es war das Bestreben der Bearbeiter „das deutsche Bibliothekswesen übersichtlich darzustellen, es aus einer älteren Entwicklung heraus verständlich zu machen und – so gut das überhaupt geht –



Linien aus der Vergangenheit und Gegenwart ins kommende Jahrhundert zu ziehen ...“ (Vorwort, S. IX). Geradezu wohltuend ist in diesem Zusammenhang auch die historische Dimension der Darstellung (sogar beim Punkt 4.4: Bibliothekstechnik und EDV/ADV), die vielfach in den heute üblichen kurzlebigen literarischen Produkten zum Bibliothekswesen völlig fehlt. Das bedeutet nicht, daß die gegenwärtige oft auch verwirrende Vielfalt bibliothekarischer Arbeitsfelder nicht genügend in den Blick käme. Auch etwa Management und Marketing nehmen berechtigterweise einen größeren Raum in der Darstellung ein, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, dies sei das Non-Plus-Ultra jeglicher Bibliotheksarbeit. Zu begrüßen sind auch die zahlreichen Karten, Tabellen und graphischen Darstellungen sowie die fotografischen Abbildungen, die zum Verständnis von Zusammenhängen und zur Übersichtlichkeit erheblich beitragen. Das umfangreiche Literaturverzeichnis ist nach den Abschnitten und Kapiteln des Werkes gegliedert, was für eine bibliografische Recherche nicht ganz einfach ist, zumal es keine alphabetische Erschließung gibt. Es folgt dann ein Verzeichnis für Abkürzungen und Akronyme (im übrigen sind hier AABevK und AKThB vertreten und richtig aufgelöst). Über das abschließende Register sind alle Belange und Fragen im Text zu lokalisieren, wenn auch einzelne (aber wirklich auch nur einzelne) Stichworte mit über 40 Nachweisen (wie etwa Bibliotheksträger, Deutsche Demokratische Republik, Deutsches Bibliotheksinstitut, Land [!] usw.) nur mühsam nachzuvollziehen sind.

Alles in allem ist festzustellen, daß es gelungen ist, in der Tradition des „Busse/Ernestus“ ein Werk vorzulegen, das auch in der heutigen schnelllebigen Zeit „nützlich, vernünftig, ja sogar dringend notwendig ist“, wie sich die Bearbeiter im Vorwort ausdrücken. Das liegt vor allem daran, daß versucht wurde, Ordnung in eine der Erscheinung nach eher diffuse Welt bibliothekarischer und informationstechnologischer Institutionen und Praktiken zu bringen, die von der Geschichte und ihrer Genese her nach bewährtem Muster, jedoch auch auf sehr aktuellem Stand aufgearbeitet wird.

Hermann-Josef Schmalor